

MAHLER
SYMPHONY NO.
“RESURRECTION”

MARI ERIKSMOEN ANNA LUCIA RICHTER
ZÜRCHER SING-AKADEMIE
TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH
PAAVO JÄRVI

α



MENU

TRACKLISTING

DEUTSCH

ENGLISH

FRANÇAIS

SUNG TEXTS



GUSTAV MAHLER (1860-1911)
SYMPHONY NO.2 IN C MINOR
"RESURRECTION"

MOVEMENT I

- 1 **Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck** 23'16

MOVEMENT II

- 2 **Andante moderato. Sehr gemächlich** 10'00

MOVEMENT III

- 3 **In ruhig fliessender Bewegung** 11'06

MOVEMENT IV

- 4 **„Urlicht“. Sehr feierlich, aber schlicht** 5'13

MOVEMENT V

- 5 **Im Tempo des Scherzo. Wild herausfahrend** 3'10
6 **Langsam** 6'22
7 **Molto Ritenuto – Maestoso – Allegro energico** 4'27
8 **Wieder zurückhaltend** 6'42
9 **Langsam. Misterioso. „Aufersteh'n, ja aufersteh'n“** 6'39
10 **Etwas bewegter. „O glaube, mein Herz!“** 7'49

TOTAL TIME: 84'53

MARI ERIKSMOEN SOPRANO

ANNA LUCIA RICHTER MEZZO-SOPRANO

ZÜRCHER SING-AKADEMIE

FLORIAN HELGATH CHORUS MASTER

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

PAAVO JÄRVI MUSIC DIRECTOR

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

PAAVO JÄRVI

VIOLIN I

KLAIDI SAHATÇI, JULIA BECKER,
GEORGE-COSMIN BANICA, PETER MCGUIRE,
PHILIPP WOLLHEIM, ALICAN SÜNER,
ELISABETH HARRINGER-PIGNAT,
ELIZAVETA SHNAYDER-TAUB, ELISABETH
BUNDIES, THOMAS GARCIA, SAYAKA TAKEUCHI,
ISABELLE LAMBELET, MARC LUISONI,
FILIPE JOHNSON, JONAS MOOSMANN*,
CHRISTOPHER WHITING

VIOLIN II

KILIAN SCHNEIDER, THERESA BOKANY*,
VANESSA SZIGETI, ELIZA WONG,
MIO YAMAMOTO, AURÉLIE BANZIGER,
AMELIA MASZONSKA-ESCOBAR,
ULRIKE SCHUMANN-GLOSTER,
SEIKO PÉRISSET-MORISHITA, ISABEL NELIGAN,
CATHRIN KUDELKA, DOROTHEE EYCHMÜLLER*,
BEATRICE HARMON*, LUCIJA KRIŠELJ

VIOLA

GILAD KARNI, KATJA FUCHS, SARINA ZICKGRAF,
URSULA SARNTHEIN, RICHARD KESSLER,
EWA GRZYWNA-GROBLEWSKA,
ANTONIA SIEGERS-REID, JOHANNES GÜRTH,
ANDREA WENNBERG, ESTHER FRITZSCHE*,
MICHEL WILLI, KATARZYNA KITRASIEWICZ-
ŁOSIEWICZ

CELLO

PAUL HANDSCHKE, ANITA LEUZINGER,
BENJAMIN NYFFENEGGER, CHRISTIAN PROSKE,
SASHA NEUSTROEV, MATTIA ZAPPA,
IOANA GEANGALAU-DONOUKARAS,
GABRIELE ARDIZZONE, ANDREAS SAMI,
SANDRO MESZAROS

DOUBLE BASS

WIES DE BOEVÉ, FRANK SANDERELL,
PETER KOSAK, SAMUEL ALCANTARA,
GALLUS BURKARD, KAMIL ŁOSIEWICZ,
IVO SCHMID*, SEON-DEOK BAIK*

FLUTE

SABINE POYÉ-MOREL, ALEXANDRA GOUVEIA,
HAIKA LÜBCKE, KARIN BINDER*

OBOE

SIMON FUCHS, KASPAR ZIMMERMANN,
ISAAC DUARTE, MARTIN FRUTIGER

CLARINET

CALOGERO PALERMO, DANIEL MARTINEZ*,
LIVIO RUSSI*, FLORIAN WALSER, DIEGO BARONI

BASSOON

MICHAEL VON SCHÖNERMARK, GENG LIANG,
MATTHIAS RÁCZ, HANS AGREDA

HORN

IVO GASS, ROBERT TEUTSCH,
MISHA CLIQUENNOIS*, TOBIAS HUBER,
ADRIAN DIAZ*, PAULO MUÑOZ-TOLEDO,
PASCAL DEUBER, ELIA BOLLIGER*,
ALESSANDRO VIOTTI*, LIONEL POINTET*

TRUMPET

BALÀZS NEMES*, JOAQUIN EUSTACHIO ROMANO,
HEINZ SAURER, MANUELA FUCHS*,
GUILLAUME THORAVAL*, CHRISTIAN BRUDER*,
SIMON BLATTER*, URS ITIN*,
HEINZ DELLA TORRE*, BENJAMIN BÄR*

TROMBONE

DAVID BRUCHEZ-LALLI, SETH QUISTAD,
MARCO RODRIGUES, BILL THOMAS

TUBA

CHRISTIAN SAUERLACHER

TIMPANI

BENJAMIN FORSTER, CHRISTIAN HARTMANN

PERCUSSION

ANDREAS BERGER, KLAUS SCHWÄRZLER,
NORBERT RABANSER*, JANIC SAROTT*,
GINEVRA PALO*, MANUEL KRÖTZ*

HARP

SARAH VERRUE, NABILA CHAJAI*

ORGAN

SUZANNE Z'GRAGGEN*

* EXTRAS

MAHLERS SINFONIE NR. 2 C-MOLL „AUFERSTEHUNGSSINFONIE“ VON FRANZISKA GALLUSSER

Gustav Mahlers Zweite Sinfonie ist ein Werk der Superlative. Ein riesenhaftes Orchester, ergänzt durch Solistinnen und einen Chor, entfaltet hier einen Klangraum, der weit über das hinausgeht, was man gemeinhin mit einer Sinfonie verbindet. Auch die Dauer von über 80 Minuten sprengt den Rahmen des Üblichen. Mit ihren fünf Sätzen – statt der traditionellen vier – wirkt die Sinfonie schon äusserlich monumental. Doch rasch wird klar: Diese Grösse ist nicht nur eine Frage der Besetzung oder Länge, sondern auch des inneren Gehalts. So betont Music Director Paavo Järvi: „Mahlers Zweite Sinfonie ist ein gigantisches Werk – innerlich wie äusserlich.“

Ein Grossteil der ehemaligen Chefdirigenten des Tonhalle-Orchesters Zürich, die das Werk vor ihm zur Aufführung brachten, würde ihm da wohl zustimmen. Dazu zählen Volkmar Andreae (1909, 1921, 1925, 1932, 1945), Hans Rosbaud (1961), Rudolf Kempe (1971), Christoph Eschenbach (1982, 1986) und David Zinman (2006, 2014). Die einzigen Gastdirigenten, die sich an die Sinfonie herantrauten, waren Otto Klemperer (1967) und Mariss Jansons (1993).

„Mahlers Zweite Sinfonie ist ein gigantisches Werk – innerlich wie äusserlich.“ Paavo Järvi

Erfolg mit Hindernissen

Als Mahler an seiner Zweiten arbeitete, war er noch nicht die berühmte Persönlichkeit, als die wir ihn heute kennen – weder als gefeierter Sinfoniker noch als prägender Direktor der Wiener Staatsoper oder Gatte von Alma Mahler. Während der Entstehung seiner Zweiten führte ihn sein Weg von Leipzig über Budapest, wo er von 1888 bis 1891 als Königlicher Operndirektor wirkte, nach Hamburg. Dort war er von 1891 bis 1897 Erster Kapellmeister am Stadttheater und entwickelte sich rasch zu einem bedeutenden Dirigenten.

Diese Jahre waren jedoch nicht nur von beruflichem Aufstieg geprägt. Privat musste Mahler schwere Schicksalsschläge verkraften: Innerhalb kurzer Zeit verlor er Vater, Mutter sowie seine Schwester Leopoldine und sah sich plötzlich in der Verantwortung für seine jüngeren Geschwister. Zugleich blieb der Erfolg als Komponist zunächst aus – die Uraufführung seiner Ersten Sinfonie 1889 in Budapest, wo zu dem Zeitpunkt eine antisemitische Pressekampagne gegen ihn geführt wurde, wurde vom Publikum kühl aufgenommen. All dies trug dazu bei, dass die Arbeit an der Zweiten zunächst ins Stocken geriet.

In Hamburg hingegen fand Mahler ein fruchtbares künstlerisches Umfeld. Die Hanse- und Kunststadt, damals die zweitgrösste im Deutschen Reich, bot ihm zahlreiche Möglichkeiten zur Entfaltung. Dort dirigierte er mit grosser Leidenschaft Werke von Wagner, Beethoven und Mozart sowie bedeutende Erstaufführungen. Sein Dirigierstil war präzise, fordernd und kompromisslos – Eigenschaften, die nicht immer auf Gegenliebe stiessen, aber aussergewöhnliche musikalische Ergebnisse hervorbrachten.

„So berühmt Mahler als Dirigent und Komponist auch war, er war in der damals antisemitischen Gesellschaft doch immer irgendwie ein Aussenseiter.“ Paavo Järvi

Besondere Anerkennung erhielt Mahler von seinem berühmten Kollegen Hans von Bülow, der damals ebenfalls in Hamburg wirkte. Dessen öffentliche Wertschätzung trug erheblich dazu bei, Mahlers Ansehen beim Publikum zu steigern. Gleichzeitig war Mahler ein unermüdlicher Arbeiter: Neben seinen Verpflichtungen als Dirigent blieb ihm nur wenig Zeit zum Komponieren, die er vor allem in den Sommermonaten nutzte. Rückzugsorte wie sein damaliges Komponierhäuschen in Steinbach am Attersee, wo er sich von 1893 bis 1896 während der Sommermonate aufhielt, wurden zu wichtigen Orten kreativer Konzentration.

„Aufersteh’n, ja aufersteh’n wirst du“

Dass Mahler Ruhe zum Schreiben dieser Musik brauchte, wird bei näherer Betrachtung des Werks rasch klar, denn inhaltlich führt einen die Sinfonie in existenzielle Tiefen. Der Komponist selbst hat – wenn auch später mit Vorbehalt – 1901 programmatische Hinweise gegeben, die uns einen Zugang eröffnen:

„Wir stehen am Sarge eines geliebten Menschen. Sein Leben, Kämpfen, Leiden und Wollen zieht noch einmal, zum letzten Male an unserem geistigen Auge vorüber“. Der erste Satz konfrontiert uns mit dem Tod und stellt die grundlegenden Fragen menschlicher Existenz: „Was nun? Was ist dieses Leben – und dieser Tod? Gibt es für uns eine Fortdauer? Ist dieß Alles nur ein wüster Traum, oder hat dieses Leben und dieser Tod einen Sinn?“

Ursprünglich war der Satz unter dem Titel *Totenfeier* als sinfonische Dichtung konzipiert (laut eigener Aussage trug Mahler hier den Helden seiner Ersten Sinfonie zu Grabe). Während dieser bereits 1888 abgeschlossen war, liess die Arbeit an der restlichen Sinfonie dann jedoch aufgrund von Mahlers Umzug nach Budapest und der dortigen Ablehnung der vorgestellten Tondichtung von Seiten des antisemitisch gestimmten Publikums lange auf sich warten. Erst in den frühen 1890er-Jahren komponierte er an der Sinfonie weiter, die er 1894 vollendete. Schon dieser erste Satz zeigt die radikale künstlerische Haltung Mahlers: Er sprengt konventionelle Formen und verbindet sinfonische Struktur mit den Ausdrucksmitteln der sinfonischen Dichtung. Mahler war sich der überwältigenden Wirkung seiner Musik wohl mehr als bewusst. Immerhin vermerkte er in der Partitur, dass nach dem Satz eine Pause von mindestens fünf Minuten eingehalten werden sollte.

Das folgende *Andante moderato* wirkt zunächst wie ein Gegenbild. Mahler schrieb dazu: „Ein seliger Augenblick aus dem Leben dieses theuren Todten, und eine wehmütige Erinnerung an seine Jugend und verlorene Unschuld.“ Die Musik verrät, dass dieser Eindruck trügt – unter der Oberfläche zeigen sich feine Risse, ein leiser Zweifel, der die vermeintliche Idylle infrage stellt.

Auch im dritten Satz, dem Scherzo, setzt sich diese Ambivalenz fort. Hier verarbeitet Mahler Motive aus seinem Lied *Des Antonius von Padua Fischpredigt* und entwirft ein Klangbild von ironischer Distanz und innerer Leere entsprechend dem Inhalt des Liedes, das davon handelt, dass sich die stummen Fische nicht belehren lassen, obwohl ihnen ein Heiliger predigt. Die Musik scheint ziellos dahin zu fließen, bis sie in einen Ausbruch der Verzweiflung mündet. In einem Brief an Max Marschalk meinte Mahler 1896:

„Wenn Sie dann aus diesem wehmütigen Traum aufwachen und in das wirre Leben zurückmüssen, so kann es Ihnen leicht geschehen, dass Ihnen dieses unaufhörlich bewegte, nie ruhende, nie verständliche Getriebe des Lebens grauenhaft wird, wie das Gewoge tanzender Gestalten in einem helle erleuchteten Ballsaal, in den Sie aus dunkler Nacht hineinblicken – aus so weiter Entfernung, dass Sie die Musik hierzu nicht mehr hören!“

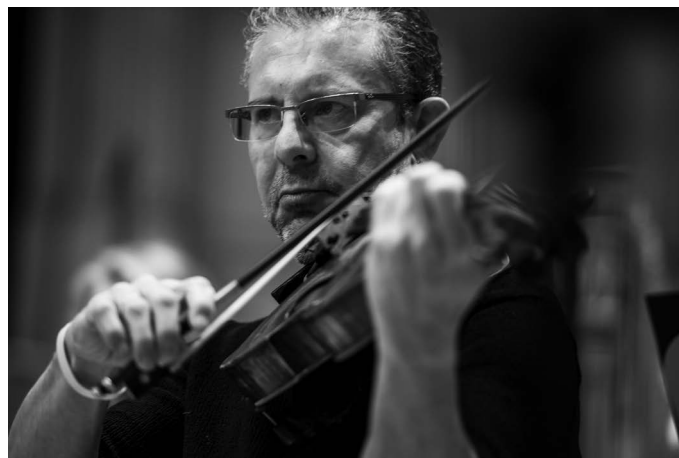
Der vierte Satz, *Urlicht* überschrieben, ist eine Insel der Ruhe. Mahler vertonte für ihn einen Volksliedtext aus *Des Knaben Wunderhorn*. In schlichter, inniger Weise erklingt hier der Ausdruck für „die rührende Stimme des naiven Glaubens“, der einen neuen Hoffnungshorizont eröffnet. Es ist das erste Mal, dass Mahler Gesang in einer Sinfonie verwendete – ein entscheidender Schritt in seinem Schaffen, den er später als „das Ei des Kolumbus“ bezeichnete.

Im Finale schliesslich kulminiert die gesamte Sinfonie in einer gewaltigen Vision. Nach dramatischen Steigerungen und apokalyptischen Klangbildern (u.a. mit Fernorchester) setzt im dreifachen Piano der A-cappella-Chor ein: „Aufersteh’n, ja aufersteh’n wirst du“. Ausgehend von einem Gedicht Friedrich Gottlieb Klopstocks, das der Komponist um eigene Verse ergänzte, entfaltet sich eine Botschaft von Erlösung und transzendenter Hoffnung. Mahler hatte für diesen Satz einen Text gesucht, aber nichts Passendes gefunden, bis er bei der Trauerfeier seines Kollegen Hans von Bülow am 29. März 1894 das Klopstock-Gedicht hörte und ihn der Text „wie ein Blitz“ traf. Es ist das Finale, welches der Sinfonie ihren (nicht von Mahler ausgewählten) Beinamen einbrachte, nämlich „Auferstehungs-sinfonie“.

Die Zweite folgt damit einem Weg „per aspera ad astra“ – durch Nacht und Zweifel hin zu Licht und Gewissheit:

„Und siehe da: Es ist kein Gericht – Es ist kein Sünder, kein Gerechter, kein Großer und kein Kleiner – Es ist nicht Strafe und nicht Lohn! Ein allmächtiges Liebesgefühl durchleuchtet uns mit seligem Wissen und Sein!“

Mahlers „Auferstehungs-sinfonie“ ist damit weit mehr als ein musikalisches Monument: Sie ist eine zutiefst menschliche Auseinandersetzung mit Leben, Tod und der Sehnsucht nach Sinn.



PAAVO JÄRVI

Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart. Seit 2019 ist er Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich und seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Ab der Saison 2028/29 wird er Chefdirigent und künstlerischer Berater des London Philharmonic Orchestra sein.

Jede Saison beschliesst Paavo Järvi mit zwei Konzertwochen und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das er 2011 gegründet hat. Das Festival und sein dort angesiedeltes Orchester, das Estonian Festival Orchestra, haben sich durch weithin gelobte Aufführungen und Einspielungen internationale Anerkennung erworben.

Als gefragter Gastdirigent tritt er regelmässig auf mit den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Chicago Symphony Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic, weiterhin unterhält er enge Beziehungen zu jenen Orchestern, deren Musikdirektor er zuvor war, darunter das Orchestre de Paris, das hr-Sinfonieorchester und das NHK Symphony Orchestra.

Seit mehr als drei Jahrzehnten ist Järvi zudem ein sehr produktiver Künstler, was Einspielungen angeht, er hat eine Diskografie mit über 130 Aufnahmen aufgebaut, deren Repertoire von Brahms und Beethoven bis hin zu Schostakowitsch und zeitgenössischer Musik reicht. Seine Einspielung mit Kantaten von Sibelius wurde mit einem Grammy Award ausgezeichnet.

Zu seinen weiteren Auszeichnungen zählen der Titel Commandeur de l'Ordre des Arts et des Lettres, der estnische Staatspreis für Kultur, der Orden des Weissen Sterns (Estland), der Orden der Aufgehenden Sonne (Japan), der Hindemith-Preis und die Sibelius-Medaille.

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigentinnen und Gastdirigenten. Es liebt es, von international gefeierten Solistinnen und Solisten herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcherinnen und Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus. Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musikerinnen und Musiker aus 23 Nationen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehren-dirigent.

Über 60 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024), Mendelssohn (Presto Award für Aufnahme des Jahres 2024) und Mahler (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2025, ICMA-Award 2026 für die beste sinfonische Aufnahme). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch

MARI ERIKSMOEN

Mari Eriksmoen wird für ihre exquisite Musikalität und Vielseitigkeit geschätzt und ist eine gefragte Interpretin von Mahler, Brahms, Schumann und Beethoven. Sie trat u.a. mit dem Orchestre de Paris unter Klaus Mäkelä, den Berliner Philharmonikern unter Ivan Fischer und dem Swedish Radio Symphony Orchestra auf sowie bei den BBC Proms und dem Edinburgh International Festival. Ihr Durchbruch an der Oper gelang ihr als Zerbinetta (*Ariadne auf Naxos*) am Theater an der Wien, gefolgt von grossem Beifall als Mélisande (*Pelléas et Mélisande*). In den letzten Spielzeiten gab sie ihr Rollendebüt als Anne Trulove (*The Rake's Progress*), Blanche de la Force (*Dialogues des Carmélites*) und Zabelle (*Picture a day like this*). Ihre Diskografie umfasst Aufnahmen mit Werken von Britten und Canteloube (Chandos), Händel und Mozart (Challenge Classics) sowie ihr Debüt-Soloalbum mit Alphonse Cémén (Alpha).

ANNA LUCIA RICHTER

Anna Lucia Richter ist eine in Lied, Oper und Konzert international etablierte Mezzosopranistin. Ihre Stimme vereint barocke Leichtigkeit mit romantischer Dramatik und umfasst ein breites Repertoire von Bach bis Berlioz über Schubert, Wolf und Brahms bis zu zeitgenössischen Werken von Reimann und Rihm. Sie gastiert regelmässig an den Opernhäusern in Amsterdam, Wien, Berlin und Köln und konzertiert mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, Il Giardini Armonico, dem Freiburger Barockorchester und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Dirigenten wie Iván Fischer, Teodor Currentzis und Paavo Järvi. Liederabende führten sie zuletzt ins Concertgebouw Amsterdam, in die Wigmore Hall, nach Copenhagen und Berlin.

annaluciarichter.com

ZÜRCHER SING-AKADEMIE**FLORIAN HELGATH** EINSTUDIERUNG

Die Zürcher Sing-Akademie hat sich als sinfonischer Chor und A-cappella-Ensemble einen Platz unter den professionellen Chören Europas erarbeitet. Seit ihrer Gründung im Jahr 2011 kann sie auf zahlreiche Kooperationen mit Spitzenensembles und -dirigenten zurückblicken. Tourneen führten den Chor nach Deutschland, Italien, Israel, in die Niederlande, in den Libanon, nach Taiwan, Südkorea und China sowie in diverse Hauptstädte Europas. Zahlreiche CD-Einspielungen haben dem Ensemble bereits Auszeichnungen und das Lob der Fachwelt eingebracht. Im Dezember 2024 ist zu Frank Martins 50. Todestag eine A-cappella-CD mit Liedern im Volkston beim Schweizer Label Claves Records erschienen. Seit der Saison 2017/18 ist Florian Helgath Chefdirigent und künstlerischer Leiter.

sing-akademie.ch

MAHLER'S SYMPHONY NO.2 IN C MINOR "RESURRECTION"

BY FRANZISKA GALLUSSER

Gustav Mahler's Symphony no. 2 is a work that deals in superlatives. A massive orchestra together with soloists and a chorus creates a sonic landscape that goes far beyond what is commonly associated with a symphony. Its length — over 80 minutes — also defies the conventions of the time. With five movements instead of the traditional four, the symphony appears monumental even at first glance, although it soon becomes clear that this grandeur is not merely a question of instrumentation or length, but also of inner substance. As Music Director Paavo Järvi emphasises: "Mahler's Second Symphony is a gigantic work — both in substance and in scale."

Most of the former principal conductors of the Tonhalle-Orchester Zürich who performed the work before him would probably agree with him. These include Volkmar Andreae (1909, 1921, 1925, 1932, 1945), Hans Rosbaud (1961), Rudolf Kempe (1971), Christoph Eschenbach (1982, 1986) and David Zinman (2006, 2014). The only guest conductors who dared to tackle the symphony were Otto Klemperer (1967) and Mariss Jansons (1993).

"Mahler's Symphony no. 2 is a monumental work — both in substance and in scale." Paavo Järvi

Successes and difficulties

Mahler was not the famous figure that we know today when he was working on his Second Symphony — he was not yet a celebrated symphonist nor the influential director of the Vienna State Opera nor the husband of Alma Mahler. While the Second Symphony was being composed, his travels took him from Leipzig via Budapest, where he served as director of the Royal Opera there from 1888 to 1891, after which he moved to Hamburg to become First Kapellmeister at the Stadttheater from 1891 to 1897. It was during this time that he quickly established himself as a conductor of importance.

These years, however, were not marked solely by professional success, as Mahler had also to cope with a series of tragic events in his private life: he lost his father, mother and sister Leopoldine within a short space of time and suddenly found himself responsible for his younger siblings. Success as a composer was initially elusive as well – an antisemitic press campaign was being waged against him at the time of the premiere of his Symphony no. 1 in Budapest in 1889, with the result that the symphony was received coolly by the audience. This state of affairs contributed initially to interruptions on his work on the Second Symphony. Mahler nonetheless found a stimulating artistic environment in Hamburg. The Hanseatic and highly artistic city, then the second largest in the German Empire, provided him with numerous opportunities for development. He not only conducted works by Wagner, Beethoven and Mozart with great panache, but was also responsible for important world premieres. His conducting style was precise, demanding and uncompromising – these were qualities that were not always well received, but which produced extraordinary musical results.

“However famous Mahler was as conductor and composer, he was always something of an outsider in the antisemitic society of the time.” Paavo Järvi

Mahler received particular respect and appreciation from his famous colleague Hans von Bülow, who was also working in Hamburg at the time. Von Bülow’s public praise played a significant part in enhancing Mahler’s standing with the public. Mahler was also a tireless worker: his duties as a conductor left him with little time left for composing, so he principally devoted the summer months to his compositions. Retreats such as his former composing cottage in Steinbach am Attersee, where he stayed during the summer months from 1893 to 1896, became important places for creative concentration.

“Rise again, yes, you shall rise again”

A closer look at the work quickly reveals that Mahler needed peace and quiet to compose this music, for the content of the symphony takes the listener into existential depths. Mahler himself – albeit later and with reservations – provided programmatic notes in 1901 that offer us a point of entry:

“We stand at the coffin of a loved one. Their life, struggles, sufferings and desires pass before our mind’s eye once more, for the last time.” The first movement confronts us with death and poses fundamental questions about human existence: “What now? What is this life — and this death? Is there a continuation for us? Is all this merely a wild dream, or do this life and this death have a meaning?”

The movement was originally conceived as a symphonic poem entitled *Totenfeier*; according to Mahler himself, it depicted the hero of his First Symphony being borne to his grave. The movement had actually been completed as early as 1888, but Mahler then left it untouched for a long time because of his move to Budapest and the rejection of his work there by an antisemitic audience. He resumed work on the symphony in the early 1890s and completed the entire symphony in 1894. This first movement already reveals Mahler’s radical artistic position: he breaks with conventional forms and combines symphonic structure with the expressive means of the symphonic poem. Mahler was undoubtedly more than aware of the overwhelming impact of his music; he had noted in the score, after all, that there should be a pause of at least five minutes after the first movement.

The following *Andante moderato* initially seems like a total opposite to the first movement. Mahler wrote of it: “A blissful moment from the life of this dear departed, and a wistful recollection of his youth and lost innocence.” The music betrays that this impression is deceptive — subtle cracks begin to show beneath its surface, a restrained doubt that calls the supposed idyll into question.

This ambivalence continues in the third movement, the *Scherzo*. Mahler here incorporates motifs from his song *Des Antonius von Padua Fischpredigt* and creates a soundscape of ironic detachment and inner emptiness that mirrors the song’s content: it tells of how silent fish cannot be taught, even though a saint is preaching to them. The music seems to flow aimlessly until it reaches a climax in an outburst of despair. Mahler wrote to Max Marschalk in 1896:

“When you wake from this melancholy dream and have to return to life and its chaos, it can easily happen that this ceaselessly moving, never resting and always incomprehensible bustle of life becomes horrifying to you, like the swirling mass of dancing figures in a brightly lit ballroom that you gaze upon in the darkness of night — and from such a great distance that you can no longer hear the music that accompanies it!”

The fourth movement, *Urlicht*, is an oasis of calm. A setting of a folk song text from *Des Knaben Wunderhorn*, we hear an expression of “the moving voice of artless faith” in a simple and heartfelt manner that opens up new horizons of hope. It is the first time Mahler used the human voice in a symphony and marked a decisive step in his career that he later described as “the egg of Columbus”.

The symphony as a whole reaches a powerful and visionary climax in the finale. After dramatic crescendos and apocalyptic soundscapes that include the use of an offstage orchestra, the chorus enters unaccompanied *pianississimo* to the text “*Aufersteh’n, ja aufersteh’n wirst du*” (Rise again, yes, you shall rise again). A message of redemption and transcendent hope now unfolds, its text based on a poem by Friedrich Gottlieb Klopstock, which Mahler had developed and completed with his own verses. Mahler had been searching for a text for this movement but had found nothing suitable until he heard the Klopstock poem at the funeral service for his colleague Hans von Bülow on 29 March 1894; the text struck him “like a bolt of lightning”. This finale earned the symphony its nickname — the “Resurrection Symphony” — although it was not given by Mahler.

Mahler’s Symphony no. 2 thus follows a path *per aspera ad astra* — through darkness and doubt towards light and certainty:

“For behold: there is no judgement — there is neither sinner nor righteous person, neither great nor small, neither punishment nor reward! An all-powerful feeling of love shines through us with blissful knowledge and being!”

Mahler’s “Resurrection Symphony” is thus far more than a musical monument: it is a profoundly human exploration of life, death and the desire for meaning.

PAAVO JÄRVI

Paavo Järvi is one of today's leading conductors. Since 2019, he has served as Music Director of the Tonhalle-Orchester Zürich and, since 2004, as Artistic Director of the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen. From the 2028/29 season, he will be Chief Conductor and Artistic Advisor of the London Philharmonic Orchestra.

Each season culminates in performances and conducting masterclasses at the Pärnu Music Festival, founded by Järvi in 2011. The festival and its resident ensemble, the Estonian Festival Orchestra, have earned international acclaim through widely praised performances and recordings.

A sought-after guest conductor, he appears regularly with the Berliner Philharmoniker, Royal Concertgebouw Orchestra, New York Philharmonic, Chicago Symphony Orchestra and Los Angeles Philharmonic, while maintaining close ties with former music directorships including the Orchestre de Paris, Frankfurt Radio Symphony and NHK Symphony Orchestra.

Also a prolific recording artist for more than three decades, Järvi has built a discography of over 130 recordings, spanning repertoire from Brahms and Beethoven to Shostakovich and contemporary music. His recording of Sibelius's *Cantatas* won a Grammy Award.

Additional honours include Commandeur de l'Ordre des Arts et des Lettres, the Estonian State Cultural Award, Order of the White Star (Estonia), Order of the Rising Sun (Japan), the Hindemith Prize and Sibelius Medal.

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Classical music from Mozart to Messiaen: that is the passion of the Tonhalle-Orchester Zürich – and has been since 1868. When it performs with Paavo Järvi, a special energy is generated, as every concert is a unique experience. The orchestra loves the diverse stimuli it receives from its guest conductors and enjoys being challenged by internationally acclaimed soloists.

Along with its audience, the orchestra maintains a lively curiosity for unknown masterpieces and newly commissioned works. Founded by musicians from Zürich itself, the Tonhalle-Orchester Zürich proclaims its musical home in its name and carries its excellent reputation around the world by means of tours and recordings.

The orchestra brings together musicians from 23 nations, and some 100 musicians play around 50 different programmes in over 100 concerts per season. Guest appearances have taken it to 100 cities in more than thirty countries. In addition to the orchestral projects, the musicians also create their own chamber music series. Their music director Paavo Järvi is the eleventh Principal Conductor of the Tonhalle-Orchester Zürich; David Zinman is its Conductor Emeritus.

The orchestra has made over sixty CDs, including recordings of works by Messiaen (Diapason d'or 2019), Tchaikovsky (German Record Critics' Award 2020, Diapason d'or of the year 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA Award for Symphonic Music 2024), Mendelssohn (Presto Award for Recording of the Year 2024) and Mahler (Preis der deutschen Schallplattenkritik 2025, ICMA Award 2026 for Best Symphonic Recording) that were made under the direction of Paavo Järvi. The Tonhalle-Orchester Zürich together with Paavo Järvi were awarded the European Culture Prize 2022.

tonhalle-orchester.ch

MARI ERIKSMOEN

Mari Eriksmoen is acclaimed for her exquisite musicianship and versatility and is a sought-after interpreter of Mahler, Brahms, Schumann and Beethoven. She has appeared with Orchestre de Paris (Klaus Mäkelä), Berliner Philharmoniker (Ivan Fischer), Swedish Radio Symphony Orchestra and at BBC Proms and Edinburgh International Festival. Her operatic breakthrough came as Zerbinetta (*Ariadne auf Naxos*) at Theater an der Wien, followed by wide acclaim as Mélisande (*Pelléas et Mélisande*). Recent seasons include role debuts as Anne Trulove (*The Rake's Progress*), Blanche de la Force (*Dialogues des Carmélites*) and Zabelle (*Picture a Day like This*). Her discography includes Britten and Cunteloube, Handel and Mozart and her debut solo album with Alphonse Cérin (Alpha Classics).

ANNA LUCIA RICHTER

Anna Lucia Richter is a mezzo-soprano of international renown in Lieder, opera and concert. Her voice combines Baroque lightness with Romantic drama and encompasses a wide repertoire ranging from Bach to Berlioz – also including Schubert, Wolf and Brahms – to contemporary works by Reimann and Rihm. She is a regular guest at opera houses in Amsterdam, Vienna, Berlin and Cologne and also performs with orchestras such as the Vienna Philharmonic, the London Symphony Orchestra, Il Giardino Armonico, the Freiburg Baroque Orchestra and the BR Symphony Orchestra, performing under conductors Iván Fischer, Teodor Currentzis, Paavo Järvi, and others Her recent recitals have taken her to the Concertgebouw in Amsterdam, the Wigmore Hall in London, and to Copenhagen and Berlin.

annaluciarichter.com

ZÜRCHER SING-AKADEMIE**FLORIAN HELGATH** MUSIC DIRECTOR

The Zürcher Sing-Akademie has found its place amongst Europe's professional choruses as a symphonic chorus and an *a cappella* ensemble. It has collaborated with numerous leading instrumental ensembles and conductors since its foundation in 2011, touring Germany, Italy, Israel, the Netherlands, Lebanon, Taiwan, South Korea and China as well as various European capitals. Many CD recordings have already earned the ensemble awards and praise from the international music press. A second *a cappella* CD featuring folk song was released by the Swiss label Claves Records in December 2024 to mark the 50th anniversary of the death of the Swiss composer Frank Martin. Florian Helgath has been Principal Conductor and Artistic Director since the 2017/18 season.

sing-akademie.ch

LA SYMPHONIE N° 2 EN UT MINEUR « RÉSURRECTION » DE GUSTAV MAHLER PAR FRANZISKA GALLUSSER

La Symphonie n° 2 de Gustav Mahler est une œuvre qui défie l'imagination. Un orchestre colossal auquel viennent s'ajouter un chœur et des solistes crée un espace sonore qui dépasse de loin l'idée que l'on se fait généralement d'une symphonie. L'œuvre dure plus de quatre-vingt minutes, c'est-à-dire bien plus que ce qui était habituel à l'époque où elle fut composée. Et ses cinq mouvements (une symphonie traditionnelle n'en comportait que quatre) lui donnent d'emblée un aspect monumental. On comprend pourtant vite que sa grandeur n'est pas seulement une question d'effectif ou de durée, mais aussi de contenu. Comme le souligne Paavo Järvi : « La Symphonie n° 2 de Mahler est une œuvre gigantesque – intérieurement comme extérieurement. »

La plupart des anciens chefs principaux de la Tonhalle-Orchester Zürich qui ont dirigé cette œuvre auraient sans doute souscrit à cette idée. Ce sont Volkmar Andreae (qui a dirigé l'œuvre en 1909, 1921, 1925, 1932 et 1945), Hans Rosbaud (en 1961), Rudolf Kempe (en 1971), Christoph Eschenbach (en 1982 et 1986) et David Zinman (en 2006 et 2014). Les seuls chefs invités à s'être aventurés à diriger cette symphonie à Zurich furent Otto Klemperer (en 1967) et Mariss Jansons (en 1993).

« La Symphonie n° 2 de Mahler est une œuvre gigantesque – tant par son contenu que par son ampleur. » Paavo Järvi

Un chemin difficile vers le succès

À l'époque où Mahler travaillait à sa deuxième symphonie, il n'était pas encore la personnalité célèbre qu'il est pour nous – il n'était ni le compositeur de symphonies grandioses, ni le directeur influent de l'Opéra national de Vienne, ni l'époux d'Alma Mahler. Pendant la longue gestation de sa Symphonie n° 2, son parcours professionnel le conduisit de Leipzig à Hambourg en passant par Budapest, où il fut directeur musical de l'Opéra

royal de 1888 à 1891. Il fut ensuite nommé premier chef d'orchestre à l'opéra de Hambourg (alors appelé Théâtre municipal) de 1891 à 1897, où il s'imposa rapidement comme un chef d'orchestre hors du commun. Ce ne furent toutefois pas seulement des années d'ascension professionnelle. Sur un plan privé, Mahler subit de graves coups du sort : il perdit en peu de temps son père, sa mère et sa sœur Leopoldine, se retrouvant soudain responsable de ses frères et sœurs, plus jeunes que lui. À la même époque, il n'avait guère de succès en tant que compositeur : en 1889, la création de sa première symphonie à Budapest, où le musicien était alors la cible d'une campagne de presse antisémite, fut accueillie froidement par le public. Ces différents événements contribuèrent à retarder la composition de sa Symphonie n° 2.

À Hambourg, Mahler se retrouva dans un environnement artistique favorable. Ce port de la Hanse était alors la deuxième ville de l'Empire allemand et sa vie artistique lui offrait de nombreuses possibilités d'épanouissement. Il y dirigea avec passion des œuvres de Wagner, Beethoven et Mozart ainsi que d'importantes premières. Son style de direction d'orchestre était précis, exigeant et sans compromis – des qualités qui ne lui valaient pas toujours la sympathie des musiciens, mais qui produisaient des résultats musicaux exceptionnels.

« Aussi célèbre que fût Mahler en tant que chef d'orchestre et compositeur, il est toujours resté, d'une certaine manière, un marginal dans une société alors fortement antisémite. »

Paavo Järvi

Mahler bénéficia de l'admiration de Hans von Bülow, chef d'orchestre célèbre qui était alors lui aussi en poste à Hambourg. L'estime que celui-ci lui témoignait ouvertement contribua grandement à améliorer la réputation de Mahler auprès du public. Travailleur infatigable, comme ses obligations de chef d'orchestre ne lui laissaient que peu de temps pour composer, il y consacrait ses mois d'été. Il s'isolait alors dans une *Komponierhäuschen* (« petite maison de composition ») à Steinbach am Attersee, où il séjourna tous les étés de 1893 à 1896 et qui devint un lieu important de concentration créative.

« Tu ressusciteras, oui, tu ressusciteras »

En y regardant de plus près, on comprend aisément pourquoi Mahler avait besoin de calme pour écrire cette musique, car ce qu'évoque sa Deuxième Symphonie nous plonge dans des abîmes existentiels. Le compositeur lui-même donna en 1901 – même s'il émit plus tard des réserves à ce sujet – des indications permettant d'aborder l'œuvre comme s'il s'agissait d'une symphonie à programme : « Nous nous tenons auprès du cercueil d'un être aimé. Sa vie, ses combats, ses souffrances et ses aspirations défilent une fois encore, et pour la dernière fois, devant notre œil intérieur. » Le premier mouvement nous confronte à la mort et pose les questions fondamentales de l'existence humaine : « Et maintenant ? Qu'est-ce que cette vie – et cette mort ? Y a-t-il pour nous une continuation ? Tout cela n'est-il qu'un rêve désolant, ou cette vie et cette mort ont-elles un sens ? »

Ce mouvement avait d'abord été conçu comme un poème symphonique intitulé *Totenfeier* (« cérémonie funèbre ») : Mahler déclara qu'on y enterrait les héros de sa Première Symphonie. Il fut achevé dès 1888, mais la composition de la suite fut longtemps interrompue, sans doute à cause du déménagement de Mahler à Budapest et du mauvais accueil qu'un public antisémite réserva à sa Première Symphonie. Le compositeur ne reprit son travail qu'au début des années 1890 et n'acheva sa Deuxième Symphonie qu'en 1894. Le premier mouvement révèle toutefois déjà les choix esthétiques radicaux de Mahler : il y rompt avec les principes formels traditionnels d'une symphonie et met la structure au service des moyens d'expression d'un poème symphonique. Sans doute très conscient de l'effet subjuguant de sa musique, il nota dans la partition qu'il fallait observer une pause d'au moins cinq minutes après l'exécution de ce mouvement.

L'*Andante moderato* qui suit semble d'abord former un tableau opposé. Mahler écrit à son sujet : « Un moment bienheureux dans la vie de ce cher défunt, et un souvenir attristé de sa jeunesse et de son innocence perdue. » Cette impression est néanmoins trompeuse, comme le révèle la musique : des lézardes apparaissent sous la surface, comme un doute qui remet en question l'idylle supposée.

L'ambivalence se prolonge dans le troisième mouvement, *Scherzo*. Mahler y reprend des motifs de son lied *Des Antonius von Padua Fischpredigt* (« Le sermon de saint Antoine de Padoue aux poissons ») pour créer une atmosphère faite de distance ironique et de vide intérieur, en accord avec le contenu du lied, qui raconte comment, bien qu'ils aient apprécié le sermon que leur a fait le saint, les poissons ne changent rien à leur

manière pécheresse de vivre. La musique semble s'écouler sans but pour déboucher sur un accès de désespoir. Dans une lettre à Max Marschalk de 1896, Mahler écrivait :

« Quand on se réveille alors de ce rêve mélancolique et que l'on doit retourner à la vie confuse, il peut facilement arriver que cette agitation de la vie, sans cesse en mouvement, jamais au repos, jamais compréhensible, nous paraisse horrible, comme le va-et-vient des figures qui dansent dans une salle de bal brillamment éclairée et que l'on observe depuis l'extérieur, dans la nuit noire – de si loin que l'on ne peut pas même en entendre la musique ! »

Intitulé *Urlicht* (« Lumière originelle »), le quatrième mouvement est un moment de calme. Mahler y a mis en musique le texte d'un poème populaire du recueil *Des Knaben Wunderhorn*. On entend ici « la voix touchante de la foi naïve », pleine de simplicité et de ferveur, ouvrir un nouvel horizon d'espoir. C'est la première fois que Mahler fait intervenir une partie chantée dans une symphonie – une innovation décisive dans son œuvre, qu'il qualifiera plus tard d'« œuf de Colomb ».

Dans le finale, la symphonie culmine en une vision grandiose. Après des crescendos dramatiques et des images musicales apocalyptiques (faisant notamment intervenir un orchestre dans le lointain), le chœur *a cappella* entre sur un triple *piano* : « *Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du* » (« Lève-toi, oui, tu te lèveras à nouveau »). Quelques vers d'une ode de Friedrich Gottlieb Klopstock, auxquels le compositeur a ajouté plusieurs strophes de son invention, expriment un message de délivrance et d'espoir transcendant. Après avoir cherché en vain un texte pour ce mouvement, Mahler entendit aux funérailles de son collègue Hans von Bülow, le 29 mars 1894, ce poème de Klopstock, qui le frappa « comme un éclair ». C'est ce finale qui valut à la symphonie son surnom (qui ne vient pas de Mahler), « Résurrection ».

La Symphonie n° 2 nous fait donc parcourir un chemin *per aspera ad astra*, par d'âpres voies, à travers la nuit et le doute, jusqu'à la lumière et la certitude :

« Et voici : il n'y a pas de jugement – il n'y a pas de pécheur, pas de juste, pas de grand, pas de petit – il n'y a pas de châtiment et pas de récompense ! Un sentiment d'amour tout-puissant nous illumine d'un savoir et d'un être bienheureux ! »

La symphonie « Résurrection » de Mahler est ainsi bien plus qu'un monument musical : c'est une réflexion profondément humaine sur la vie, la mort et l'aspiration à un sens.

PAAVO JÄRVI

Paavo Järvi compte parmi les plus grands chefs actuels. Depuis 2019, il est directeur musical de la Tonhalle-Orchester Zürich et, depuis 2004, directeur artistique de la Deutsche Kammerphilharmonie de Brême. À partir de la saison 2028-2029, il occupera les fonctions de chef principal et conseiller artistique du London Philharmonic Orchestra.

Chaque saison culmine avec des concerts et des master-classes de direction dans le cadre du Festival de musique de Pärnu, qu'il a fondé en 2011. Ce festival et son ensemble résident, l'Estonian Festival Orchestra, ont acquis une renommée internationale grâce à leurs concerts et enregistrements unanimement salués.

Très sollicité comme chef invité, il se produit régulièrement à la tête du Philharmonique de Berlin, de l'Orchestre royal du Concertgebouw, du New York Philharmonic, du Chicago Symphony Orchestra et du Los Angeles Philharmonic. Il entretient également des liens étroits avec plusieurs formations dont il a auparavant été directeur musical, notamment l'Orchestre de Paris, l'Orchestre symphonique de la radio de Francfort et l'Orchestre symphonique de la NHK.

Particulièrement prolifique en studio depuis plus de trois décennies, Järvi a constitué une discographie de plus de cent trente enregistrements couvrant un vaste répertoire, de Johannes Brahms et Ludwig van Beethoven à Dimitri Chostakovitch et la musique contemporaine. Son enregistrement de cantates de Jean Sibelius a été récompensé par un Grammy Award.

Parmi les autres distinctions qui lui ont été décernées citons le titre de commandeur de l'ordre des Arts et des Lettres, le prix culturel de l'État estonien, l'ordre de l'Étoile blanche (Estonie), l'ordre du Soleil levant (Japon), le Prix Hindemith ainsi que la Médaille Sibelius.

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

La musique classique de Mozart à Messiaen : telle est la passion du Tonhalle-Orchester Zürich, et cela depuis 1868. De ses interprétations sous la direction de Paavo Järvi se dégage une énergie particulière, aucun concert ne ressemble au précédent. L'orchestre aime recevoir des impulsions variées de ses chef-fes invité-es et être mis au défi par des solistes de renommée internationale.

Tout comme son public, le Tonhalle-Orchester Zürich est toujours à l'affût de chefs-d'œuvre inconnus et d'œuvres de commande. Fondé par des Zurichois-es, il affiche sa patrie musicale dans son nom et fait connaître son excellente réputation dans le monde entier par des tournées et des enregistrements.

Le Tonhalle-Orchester Zürich comprend une centaine de musiciennes et musiciens qui donnent chaque saison plus de cent concerts, interprétant une cinquantaine de programmes différents. Les membres de l'orchestre sont originaires de vingt-trois nations. L'orchestre a été invité à jouer dans une centaine de villes de plus de trente pays. À côté des projets orchestraux, les membres de l'orchestre donnent aussi des concerts de musique de chambre. Paavo Järvi est le onzième directeur musical du Tonhalle-Orchester Zürich. David Zinman en est le chef honoraire. L'orchestre a à son actif plus de soixante CD. Il a enregistré sous la direction de Paavo Järvi des œuvres de Messiaen (Diapason d'or en 2019), de Tchaïkovski (Preis der deutschen Schallplattenkritik en 2020 et Diapason d'or de l'année 2021), de John Adams (Diapason d'or en novembre 2022), de Bruckner (Diapason d'or en avril 2023, prix ICMA pour une œuvre de musique symphonique en 2024), de Mendelssohn (prix Presto pour l'enregistrement de l'année 2024) et de Mahler (Preis der deutschen Schallplattenkritik en 2025, prix ICMA pour une œuvre de musique symphonique en 2026). Le Tonhalle-Orchester Zürich et son chef Paavo Järvi ont reçu le Prix européen de la culture en 2022.

tonhalle-orchester.ch

MARI ERIKSMOEN

Très appréciée pour sa grande musicalité et la variété de ses talents, Mari Eriksmoen est une interprète recherchée des œuvres de Mahler, Brahms, Schumann et Beethoven. Elle s'est notamment produite avec l'Orchestre de Paris sous la direction de Klaus Mäkelä, les Berliner Philharmoniker sous la direction d'Ivan Fischer et le Sveriges Radios Symfoniorkester, ainsi qu'aux BBC Proms et au Festival international d'Édimbourg. Elle a fait ses débuts à l'opéra au Theater an der Wien dans le rôle de Zerbinetta d'*Ariane à Naxos* de Richard Strauss, avant d'obtenir un grand succès pour son interprétation de Mélisande dans *Pelléas et Mélisande* de Debussy. Au cours des dernières saisons, elle a chanté pour la première fois les rôles d'Anne Trulove (*The Rake's Progress* de Stravinsky), Blanche de la Force (*Dialogues des Carmélites* de Poulenc) et Zabelle (*Picture a day like this* de Benjamin). Elle a enregistré des œuvres de Britten et Canteloube pour Chandos, de Haendel et Mozart pour Challenge Classics, et un premier disque en soliste, accompagnée par Alphonse Cémin, est sorti chez Alpha Classics.

ANNA LUCIA RICHTER

Mezzo-soprano de renommée internationale, Anna Lucia Richter est aussi à l'aise dans le répertoire du lied qu'à l'opéra ou au concert. Sa voix allie la légèreté baroque au caractère dramatique de la musique romantique, ce qui lui permet de couvrir un vaste répertoire allant de Bach aux œuvres contemporaines de Reimann et de Rihm, en passant par Schubert, Berlioz, Brahms et Wolf. Elle se produit régulièrement sur les scènes d'opéra d'Amsterdam, Vienne, Berlin et Cologne, et a chanté avec de nombreux orchestres, notamment les Wiener Philharmoniker, le London Symphony Orchestra, Il Giardino Armonico, le Freiburger Barockorchester et le Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks,

sous la direction de chefs comme Iván Fischer, Teodor Currentzis et Paavo Järvi. Elle a récemment donné des récitals de lieder au Concertgebouw d'Amsterdam, au Wigmore Hall, à Copenhague et à Berlin.

annaluciarichter.com

ZÜRCHER SING-AKADEMIE**FLORIAN HELGATH** CHEF DE CHŒUR

Chœur symphonique et ensemble *a cappella*, la Zürcher Sing-Akademie s'est fait un nom parmi les principaux chœurs professionnels européens. Depuis sa création en 2011, elle a travaillé avec de nombreux ensembles et chefs d'orchestre de premier plan. Ses tournées l'ont conduite en Allemagne, en Italie, en Israël, aux Pays-Bas, au Liban, à Taiwan, en Corée du Sud et en Chine ainsi que dans plusieurs capitales européennes. Son abondante discographie lui a valu plusieurs prix et les éloges de la critique internationale. Elle a enregistré en décembre 2024, à l'occasion du cinquantième anniversaire de la mort de Frank Martin, des lieder *a cappella* de caractère populaire pour le label suisse Claves Records. Florian Helgath est le chef principal et directeur artistique du chœur depuis la saison 2017-2018.

sing-akademie.ch



MARI ERIKSMOEN



ANNA LUCIA RICHTER



ZÜRCHER SING-AKADEMIE

GUSTAV MAHLER (1860-1911)
SYMPHONY NO.2 IN C MINOR

4. Urlicht

Text frei nach Des Knaben Wunderhorn

O Röschen rot!
Der Mensch liegt in grösster Not!
Der Mensch liegt in grösster Pein!
Je lieber möcht' ich im Himmel sein!
Da kam ich auf einen breiten Weg,
Da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
Ach nein, ich liess mich nicht abweisen!
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
Wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben.

5. Aufersteh'n

*Text von Friedrich Gottlieb Klopstock
(Strophes I & II) und Gustav Mahler*

Aufersteh'n, ja
Aufersteh'n wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh.
Unsterblich Leben
Wird, der dich rief, dir geben.
Wieder aufzublüh'n, wirst du gesät!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, die starben.

Primordial Light

Text from Des Knaben Wunderhorn

Oh, little red rose,
Mankind is in the greatest distress,
Mankind lies in the greatest suffering,
All the more would I dearly love to
[be in Heaven.
Then I came onto a broad pathway,
There came a little angel and wanted
[to turn me away.
Ah no, I did not let myself be turned away!
I came from God and wish to return
[to God,
The dear God shall give me a little light,
Shall light my way to eternal, blessed life!

Arise

*Text by Friedrich Gottlieb Klopstock
(Verses I & II) and Gustav Mahler*

Arise, yes,
You shall arise,
My dust, after a short rest!
He who created you, shall give you
Deathless life!
I am sown so as to bloom anew!
The Lord of the harvest goes
And gathers the sheaves,
[Gathers] us in, us in, we who died!

Lumière primaire

Texte issu de Des Knaben Wunderhorn

Ô Petite rose rouge,
L'humanité gît dans une très grande
[misère,
L'humanité gît dans une très grande
[souffrance.
Toujours j'aimerais mieux être au ciel.
Une fois je venais sur un large chemin,
Un ange était là qui voulait me repousser.
Mais non, je ne me laissais pas
[repousser !
Je viens de Dieu et je retournerai à Dieu,
Le cher Dieu qui me donnera une petite
[lumière
Pour éclairer mon chemin vers la vie
[éternelle et bénie !

Lève-toi

*Texte de Friedrich Gottlieb Klopstock
(Strophes I & II) et Gustav Mahler*

Lève-toi, oui,
Tu te lèveras à nouveau,
Ma poussière, après un court repos !
La vie éternelle,
Celui qui t'a appelée va te la donner.
Tu es semée pour fleurir à nouveau.
Le seigneur de la récolte marche
À grands pas
Et rassemble les gerbes.

O glaube, mein Herz, o glaube:
Es geht dir nichts verloren!
Dein ist, ja dein, was du gesehnt.
Dein, was du geliebt, was du gestritten!

Oh believe, my heart, oh believe
You shall lose nothing!
For yours is, yes yours, what you yearned for,
Yours what you loved, what you battled for!

Oh, crois, mon cœur, crois :
Rien ne sera perdu !
Ce que tu as désiré est à toi !
À toi, ce que tu as aimé, ce pour quoi
[tu t'es battu !

O glaube, du wardst nicht umsonst geboren,
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

Oh believe: you were not born in vain!
You did not live, suffer in vain!

Oh, crois : tu n'es pas né en vain !
Tu n'as pas vécu, souffert pour rien !

Was entstanden ist, das muss vergehen,
Was vergangen, auferstehen!
Hör' auf zu beben!
Bereite dich, zu leben!

What has arisen, must pass away!
What has passed away, [must] rise anew!
Cease your trembling!
Prepare yourself to live!

Ce qui est né doit disparaître !
Ce qui a disparu doit renaître !
Arrête de trembler !
Prépare-toi à vivre !

O Schmerz, du Alldurchdringer!
Dir bin ich entrungen!
O Tod! Du Allbezwinger!
Nun bist du bezwungen!
Mit Flügeln, die ich mir errungen,
In heissem Liebesstreben
Werd' ich entschweben
Zum Licht, zu dem kein Aug' gedrungen.

Oh pain! You all-penetrating one!
I have been wrested away from you.
Oh death! You all-conquering one!
Now you are conquered!
With pinions that I won for myself,
In fervent striving of love
I shall waft away
To the light, to which no eye has penetrated!

Oh, douleur ! toi qui pénètres tout,
Je suis arraché à toi.
Oh, mort ! toi qui conquiers tout,
Tu es vaincue enfin !
Avec les ailes que j'ai gagnées
Dans une lutte ardente pour l'amour,
Je m'élèverai
Vers une lumière qu'aucun œil
[n'a jamais vue !

Mit Flügeln, die ich mir errungen
Werde ich entschweben.
Sterben werd' ich, um zu leben!

With pinions that I won for myself,
I shall waft away!
I shall die so as to live!

Avec les ailes que j'ai gagnées,
Je m'élèverai !
Je vais mourir pour vivre !

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
Mein Herz, in einem Nu!
Was du geschlagen,
Zu Gott wird es dich tragen!

You shall arise, yea, arise,
My heart, in a trice!
That which you conquered,
It shall carry you to God!

Lève-toi, oui, tu te lèveras à nouveau,
Mon cœur, en un clin d'œil !
Ce que tu as vaincu
À Dieu te portera !

Recorded in November 2025 at Tonhalle Zürich (Switzerland)

PHILIP TRAUGOTT RECORDING PRODUCER

JEAN-MARIE GEIJSEN BALANCE ENGINEER, EDITING, MIXING & MASTERING

JAAP VAN STENIS ADDITIONAL EDITING

DOMINYKAS GIRČIUS, JOSUA DILLIER, RETO FAUSCH ASSISTANT ENGINEERS

PETER LOCKWOOD ENGLISH TRANSLATION

LAURENT CANTAGREL FRENCH TRANSLATION

VALÉRIE LAGARDE DESIGN & ARTWORK

ALBERTO VENZAGO PHOTOS

TONHALLE-GESELLSCHAFT ZÜRICH AG

ILONA SCHMIEL ARTISTIC AND EXECUTIVE DIRECTOR

MARC BARWISCH HEAD OF ARTISTIC PLANNING

AMBROS BÖSCH HEAD OF ORCHESTRA MANAGEMENT

MICHAELA BRAUN HEAD OF MARKETING & COMMUNICATION

ULRIKE THIELE & FRANZISKA GALLUSSER EDITORIAL CONTENT

VERENA SCHMID, JAROSLAVA CREMONINI & DOROTHEA KRIMM LIBRARY & SHEET MUSIC

IDA KOLAR, ANJALI SUSANNE FISCHER & BEATRICE NÄPFLIN ORCHESTRA PERSONNEL MANAGERS

ISABELLE SCHUMACHER & VIVIANE NORA BRODMANN ARTISTIC MANAGEMENT

KATHARINE JACKSON PRESS OFFICER

JANNICK SCHERRER SOCIAL MEDIA

FRIEDEMANN DÜRRSCHNABEL, MATTHIAS LEHMANN, ULRICH ACOLAS, MARTIN KOZEL STAGE CREW

LOU WEDER, CHRISTIAN HOTTMANN, ENRIQUE MÉNDEZ, SILVAN SCHERER STAGE TECHNOLOGY

THOMAS HEISE TECHNICAL SERVICES

SUPPORTED BY **ELISABETH WEBER-STIFTUNG**

ALPHA CLASSICS

DIDIER MARTIN DIRECTOR

LOUISE BUREL PRODUCTION

MAXIME SÉNICOURT EDITORIAL COORDINATOR

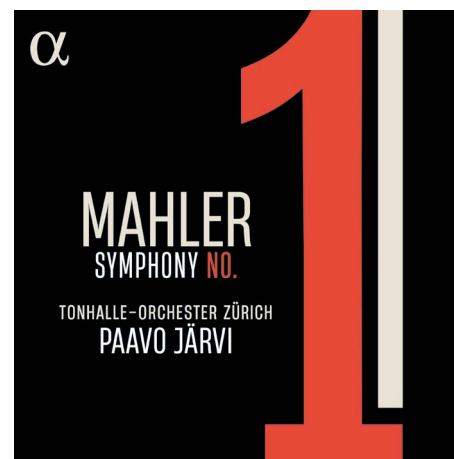
ALPHA 1276 © TONHALLE-GESELLSCHAFT ZÜRICH AG 2026 © ALPHA CLASSICS / OUTHERE MUSIC FRANCE 2026

MADE IN THE NETHERLANDS

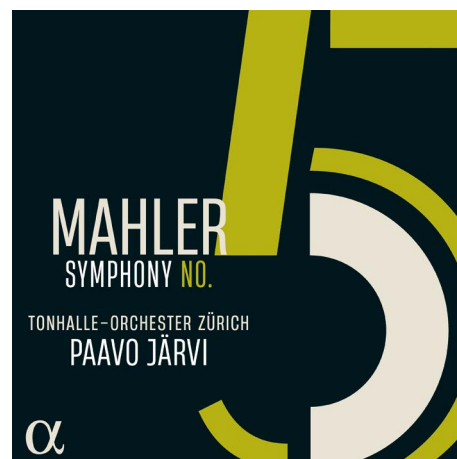
ALSO AVAILABLE



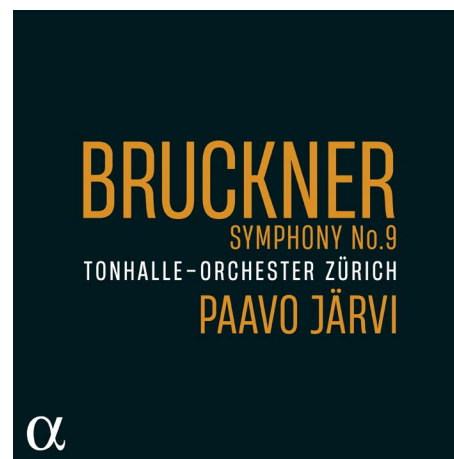
ALPHA 1206 (CD) / ALPHA 1207 (LP)



ALPHA 1166 (CD) / ALPHA 1267 (LP)



ALPHA 1127 (CD) / ALPHA 1154 (LP)



ALPHA 1068

